

Weise verstehen. Sie bekannte sich nicht wirklich zur Rationalität, sie spielte sie. Ihr übertriebenes Pochen auf Wahrheit und Beweise war wie das Brüllen und Summen der Ritter. Und genau wie die Ritter nicht ohne Weiteres die Grundannahmen ihres Spiels ändern hätten können – sie hätten nicht plötzlich Cowboys werden können, ohne das Spiel zu ändern – hätte die Freundin meiner Bekannten nicht als Reaktion auf Gegenbeweise die Kernannahme ihres Spiels ändern können, nämlich, dass die Impfung Teil einer Verschwörung ist. Die Fantasie reagiert nicht auf Gegenbeweise und Gründe. Das ist nicht ihre Aufgabe. Was meine Bekannte also als ärgerliches, irrationales Messen mit zweierlei Maßstab verstand, war in Wirklichkeit eine Ausprägung der Fantasie ihrer Freundin.

Ich habe oben angemerkt, dass wir die Grenzen des Spiels unter bestimmten Umständen auf Gegenstände und Personen ausweiten können. Das tun Verschwörungstheoretiker*innen ohnehin, wenn sie tatsächliche Ereignisse wie die Ermordung von John F. Kennedy fiktionalisieren und in der Fiktion mit einer neuen Erklärung ausstatten. Wenn wir uns mit ihnen über die verschwörungstheoretischen Inhalte unterhalten, geschieht, behaupte ich, dasselbe mit uns. Für unsere verschwörungstheoretischen Diskussionspartner*innen werden wir zu Teilen ihrer Geschichte, zu Figuren in ihrer Fiktion. Und wenn wir uns nicht so verhalten, wie es die Geschichte vorsieht, verderben wir das Spiel. Was meine Bekannte also für eine vernünftige Diskussion hielt, war für ihre Freundin das Spiel einer vernünftigen Diskussion, innerhalb dessen die Figur der skeptischen Freundin irgendwann hätte überzeugt sein müssen. Der Bruch zwischen den beiden ist auch dadurch erklärbar, dass meine Bekannte sich an dieses Drehbuch nicht hielt. Was das für unseren Umgang mit Verschwörungstheoretiker*innen bedeutet, werde ich in Kapitel 6 weiter ausführen.

8. Fehlende Handlungsbereitschaft

Noch etwas fiel meiner Bekannten an ihrer Freundin auf. Für jemanden, der glaubte, dass die Impfkampagne Teil einer globalen Verschwörung einer finsternen Elite war und dazu diente, die gesamte »deutsche« Bevölkerung auszulöschen, blieb die Freundin überraschend ruhig. Wenn Sie oder ich zweifelsfrei herausfänden, dass ein großangelegter Völkermord im Gange ist, und zwar geplant von einer übermächtigen Gruppe, die unsere gesamte Regierung unterwandert hat, dann würde uns das vermutlich zu drastischen Handlungen

zwingen. Wir würden in den bewaffneten Widerstand eintreten, Bomben basteln oder einfach einen Nervenzusammenbruch erleiden. Auf jeden Fall würden wir nicht unser Leben weiterleben wie zuvor. Die Freundin meiner Bekannten muss ein wesentlich weniger sensibles Nervenkostüm haben. Denn an ihrem Leben änderte sich, bis auf ein paar wenige Anpassungen, wenig. Zwar ließ sie sich nicht impfen, aber in den Supermarkt und zu ihrem Arbeitsplatz ging sie weiterhin, obwohl sie ebenfalls zu glauben schien, dass Supermarktprodukte Substanzen enthalten, die die Bevölkerung gefügig machen sollen. Sie traf sich weiterhin mit Freunden, ging aus, sah fern.

Innerhalb des kognitivistischen Paradigmas müssten wir der Freundin abermals eine Form des Wahnsinns oder der Heuchelei unterstellen. Verhält sich so wirklich ein vernünftiger Mensch, der an den großen Austausch glaubt?

Innerhalb meines Modells wird dieses Verhalten plötzlich verständlich. Die Freundin meiner Bekannten *glaubte* nicht wirklich, dass der große Austausch stattfand. Sie fantasierte, er finde statt. Was wir glauben bewegt uns zu ganz anderen Handlungen als das, was wir nur fantasieren. Denn was wir glauben bewegt uns dazu, uns so zu verhalten, als wären die Inhalte, die wir glauben, wirklich wahr. Die Fantasie hingegen bewegt uns lediglich dazu, so zu handeln, *als ob* diese Inhalte wahr wären. Die Fantasie bewegt uns zu Handlungen, die das Spiel vorantreiben und die im Spiel Sinn ergeben. Überzeugungen aber bewegen uns zu Verhalten, das in der echten Welt Sinn ergibt. Genauso, also, wie ich, während ich den Horrorfilm ansehe, nicht aus dem Zimmer renne oder die Polizei verständige und genauso wie die Kinder nicht wirklich versuchen, einander zu töten, verhielt sich auch die Freundin meiner Bekannten nicht so, als wäre der große Austausch wirklich im Gange. Sie verhielt sich so, als wäre er nur im Spiel im Gange. Und dieses Spiel lässt viele oder sogar die meisten Dinge im Alltag unangetastet.

Verschiedene Grade der verschwörungstheoretischen Vertiefung in die Verschwörungswelt werden natürlich verschieden große Umfänge der »Spielblase« hervorbringen. Einige Verschwörungstheoretiker*innen binden große Teile ihrer Identität, und damit auch große Teile ihres Lebens, in die Verschwörungsgeschichte mit ein. Aber auch diese Unterschiede sagt mein Modell voraus. Menschen, die große Teile ihres Lebens einem Spiel widmen, nennen wir meist »Fans«. Sie kennen sich dann mit der Mythologie der Fiktion besonders gut aus, spinnen sie meist sogar in sog. »*Fanfiction*« weiter. Ganz genauso gibt es auch unter Verschwörungstheoretiker*innen Menschen, die Verschwörungstheorien mit wenig Einsatz konsumieren, und deren Leben deshalb nur wenig von der Fiktion eingenommen ist. Andere, jene, die wir

näher an der »Radikalisierung« verorten würden, kennen die Verschwörungstheorie in- und auswendig und spinnen sie aktiv weiter – zum Beispiel in YouTube-Videos, Blogs oder Podcasts. Zwischen diesen beiden Extremen gibt es selbstverständlich verschiedenste Grade des Verschwörungsfandoms. Doch selbst die »Superfans« verhalten sich nur vereinzelt so, als wäre die Verschwörung wirklich echt. Diese Ausnahmen diskutiere ich weiter unten gesondert.

9. Echte Verschwörungen sind langweilig, fiktionale Verschwörungen sind aufregend

Verschwörungstheorien, auch das sticht uns ins Auge, sind spannend. Die Verschwörungen, die sie zu behaupten scheinen, haben oft riesige Ausmaße und betreffen entscheidende Ereignisse. Hochintelligente, verborgene Eliten setzen in ihnen mit beängstigender Kompetenz und Präzision ihre komplexen Pläne durch. Laut einiger Verschwörungstheorien sind die Verschwörer nicht einmal menschlich. Sie sind Dämonen, Außerirdische oder Übermenschen mit weit über die Norm hinausreichender Lebensdauer und Intelligenz. Kurzum, die von Verschwörungstheorien fantasierten Verschwörungen funkeln vor Coolness, Aufregung, und Abenteuer.

Leider wurden in den letzten Jahrzehnten (und davor) eine Menge echter Verschwörungen aufgedeckt. Daher wissen wir, dass die Komplotte hinter echten Verschwörungen meist weitaus schnöder ausfallen. Nicht hochorganisierte Eliten planen hier, sondern lose zusammengewürfelte Haufen von Tollpatschen, die das Ziel ihrer Verschwörung, wenn überhaupt, dann nur durch gehörige Portionen Glück oder dadurch erreichen, dass ihre Widersacher noch größere Trottel sind. Echte Verschwörungen sind langweilig, peinlich, und ulkig.

2022 plante die sog. »Patriotische Union«, eine Gruppe aus Reichsbürgern und Rechtsextremen um den Adligen Heinrich XIII. Prinz Reuß einen Regierungsputsch, in dessen Zuge der Bundestag gestürmt und deutsche Politiker als Geiseln genommen werden sollten. Die Gruppe war in manchen Hinsichten gut vorbereitet – Ermittler*innen entdeckten mehrere Waffendepots, und Mitglieder der Gruppe waren schon dabei, die Regierung nach dem Putsch zu bilden (eine Monarchie, was sonst) und Uniformen für die neue Armee zu basteln. Der Putsch konnte aber unter anderem deshalb verhindert werden, weil die Gruppe sich nicht auf ein Datum einigen konnte. Eine »Seherin« der Grup-